



Freiherr-vom-Stein

Weg

Nassau

Ein naturkundlicher
und historischer
Erlebnisrundgang





Auf den Spuren des Freiherrn vom Stein

Gehen Sie auf Entdeckungstour
in Nassau!

Nassau an der Lahn ist eine Stadt, die viele bedeutende Persönlichkeiten hervorgebracht hat. Eine der bekanntesten ist Reichsfreiherr Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein, der 1757 im Schloss Nassau geboren wurde.

Er ging als wichtiger preußischer Reformers in die Geschichte ein.





Auch die Natur in Nassau hat einiges zu bieten. An der Lahn kann man verschiedene Wasservögel beobachten, Tümpel und Weiher sind interessante Feuchtbiotope, und auf dem Burgberg kann man den Lebensraum Wald entdecken. Auch der Botaniker und Zoologe Dr. Buddeberg, der in und um Nassau forschte, wird an einer Station vorgestellt. Folgen Sie den Stationschildern auf dem Rundweg und lesen Sie die passende Information hier in der Broschüre.

An 13 Stationen erfahren Sie auf dem Rundweg Interessantes über das Leben des Reichsfreiherrn und Wissenswertes über Pflanzen und Tiere.

Freiherr-vom-Stein Weg Nassau Rundweg-Karte

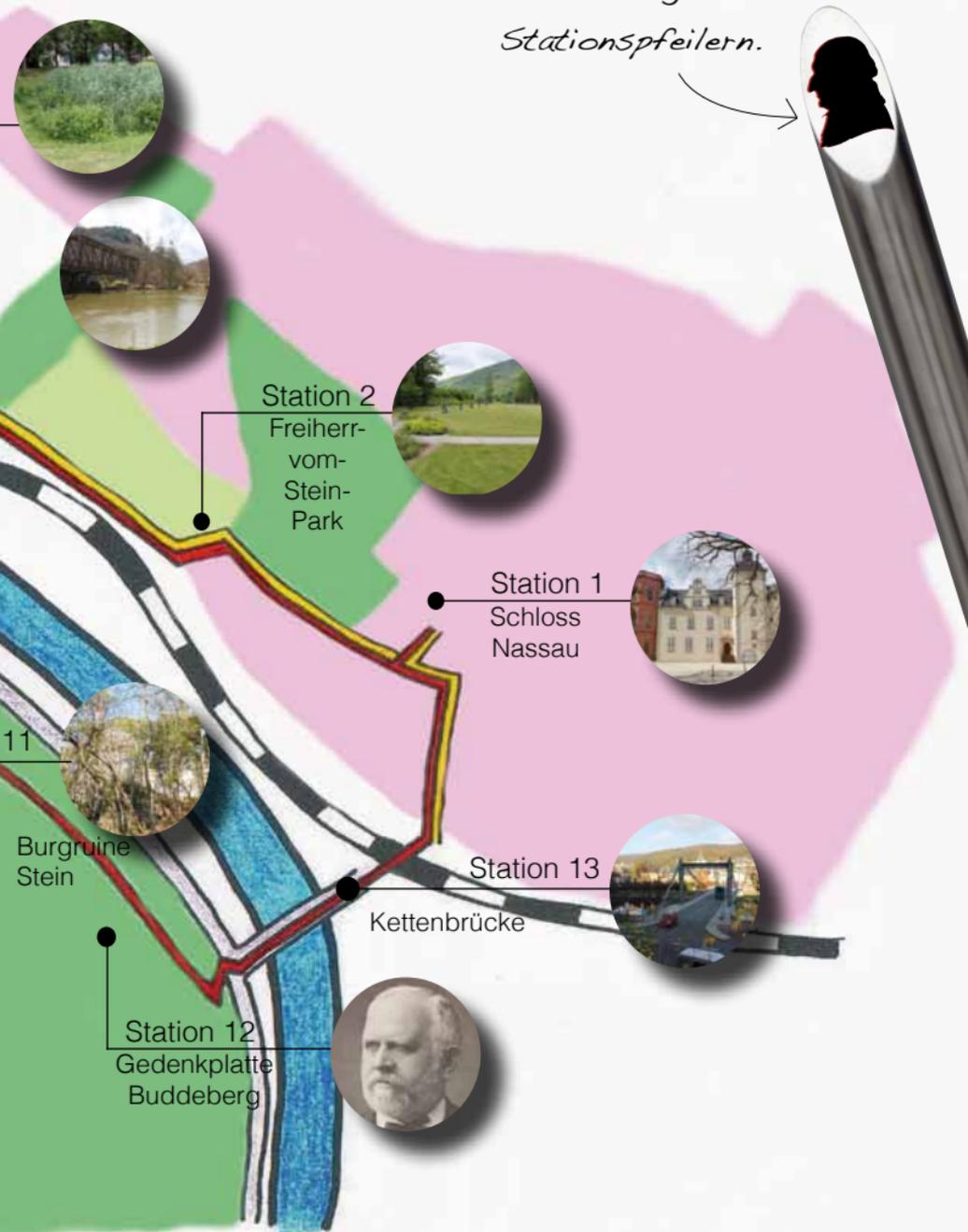
An jeder auf dieser Karte eingezeichneten Station befindet sich ein Stationspfeiler mit der entsprechenden Nummer. In der Broschüre finden Sie die passenden Informationen zu jeder Station.



Route für Rollstuhlfahrer (Dauer ca. 35 min)
vom Schloss bis zur Schleuse und zurück zur
Kettenbrücke

Kompletter Rundweg (Dauer ca. 1,5 h) vom Schloss
über die Schleuse, durchs Mühlbachtal, auf den
Burgberg und zur Kettenbrücke

*Das Stein-Profil weist
Ihnen den Weg auf den
Stationspfeilern.*



Station 1 Schloss Nassau

Im Stadtkern von Nassau liegt das Geburtshaus des berühmten preußischen Reformers Karl Friedrich Freiherr vom Stein. Anfang des 17. Jahrhunderts verließ seine Familie ihre Burg auf dem Nassauer Burgberg und bezog ihr ausgebautes Hofgut in der Stadt. Dort empfing Steins Mutter Henriette Karoline in ihrem Salon häufig Gäste zu literarischen Gesprächen. Zu Besuch waren zum Beispiel die Schriftstellerin Sophie von Laroche, der Schweizer Pfarrer Lavater, Humboldt und Goethe. Freiherr vom Stein hatte eine Vorliebe für exotische Baumarten. Er gestaltete den Schlosspark mit einigen, teilweise heute noch erhaltenen Arten.

Exotische Baumarten im Schlossgarten



Der **Tulpenbaum** fällt durch seine außergewöhnlichen Blüten auf, denen er auch seinen Namen verdankt: Die Blüten ähneln denen der Tulpe.

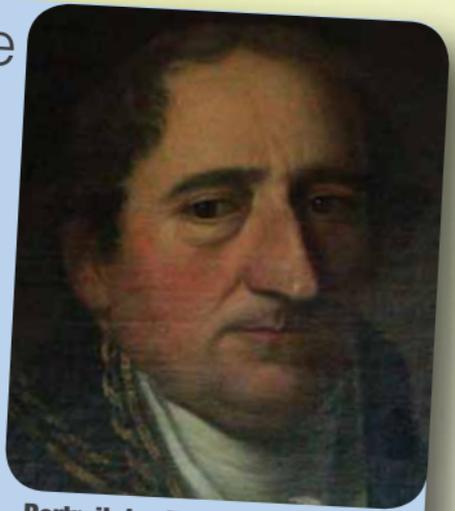
Die **Zerr-Eiche** hat relativ schmale Blätter und stammt aus Südosteuropa. Hitze und Trockenheit toleriert sie besonders gut, deshalb hat sie wenig mit den Folgen des Klimawandels zu kämpfen.



Kurzbiographie

Reichsfreiherr Heinrich Friedrich Karl vom und zum Stein

Preußischer
Staatsmann
und Reformier



Portrait des Freiherrn vom Stein
von Johann Christoph Rincklake,
1804. Privatbesitz

- 25.10.1757** geboren in Nassau
- 1773** Jurastudium in Göttingen
- 1780** Beamter im Dienste des preußischen Königs
- 1793** Heirat mit Wilhelmine von Wallmoden-Gimborn
- 1804** Ernennung zum preußischen Staatsminister für
Wirtschaft und Finanzen
- 1807** Entlassung wegen Konflikten mit dem König
Verfasser der Nassauer Denkschrift
Rückberufung und Ernennung zum leitenden
Minister
Einleitung der Verwaltungsreform, der Städteordnung
und Aufhebung der Erbuntertänigkeit in Preußen
- 1808** Entlassung wegen anti-napoleonischer Außenpolitik
- 1812** Berater in deutschen Angelegenheiten am Hof des
Zaren Alexander am Petersburger Hof
- 1814** Teilnahme am Wiener Kongress
- 1818** Einzug auf Schloss Cappenberg in Westfalen
- 1831** Freiherr vom Stein stirbt auf Schloss Cappenberg
und wird in der Familiengruft in Frücht beigesetzt

Den neugotischen
Freiheitsturm ließ
Stein **1814 -18**
zum Gedenken
an den Sieg
über Napoleon
errichten.



Station 2:

Vom-Stein-Park

Im Freiherr-vom-Stein-Jahr 2007 wurde der neugestaltete Kurpark zu Ehren vom Steins eingeweiht. Auf dem Weg zu seinem geliebten Bauernhäuschen im Mühlbachtal ging er hier entlang, um lahnabwärts mit seinem Kahn überzusetzen. Die Texttafeln im Park stellen Stein als Staatsmann, Reformers, Historiker und Naturfreund dar. Auf einer Informationstafel am Rande des Parks wird an das ehemalige Kurhaus Bad Nassau erinnert, das bei einem Bombenangriff am 02. Februar 1945 zerstört wurde.

Das Stein-Denkmal im Park



Der Staatsmann ist hier in zeitgenössischer Kleidung dargestellt. In der linken Hand hält er eine Schriftrulle mit preußischem Siegel, und er ist dekoriert mit dem „Hohen Orden vom Schwarzen Adler“, der höchsten preußischen Auszeichnung.

Überlebenskünstler Mauerpflanzen

Die Pflanzen, die auf der Bruchsteinmauer am Rand des Parks leben, sind extrem gut an Trockenheit, Temperaturschwankungen und Nährstoffarmut angepasst.



Der immergrüne **Braunstielige Streifenfarn** kann bis zu 30 cm groß werden und wächst häufig an Felsen und Mauern.



Der Blütenstiel des **Zymbelkrauts** wendet sich nach der Bestäubung vom Licht ab und bringt die Samenkapseln in Mauerfugen ein.

Station 3: Lahnufer an der Eisenbahnbrücke

Der Auwald auf der gegenüberliegenden Uferseite bietet einen Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

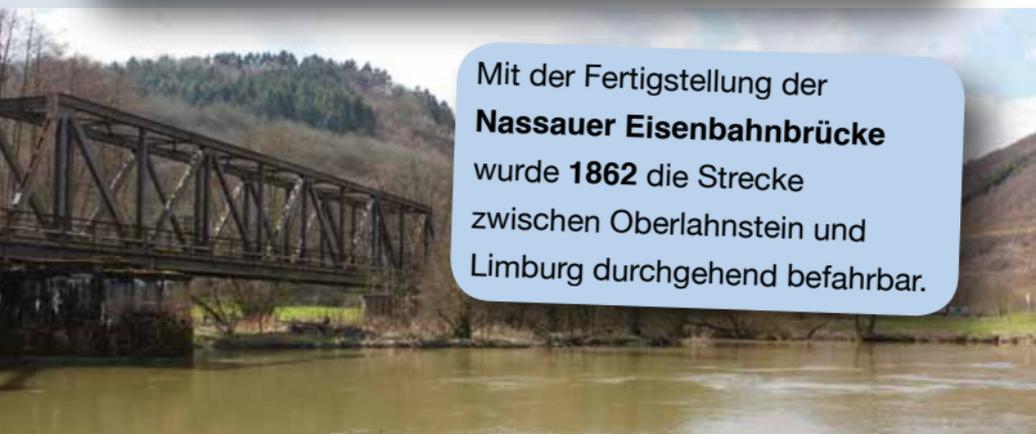
Das Wort Au stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet Wasser. Ein Auwald ist also ein „Wasserwald“, der durch den Wechsel von Überflutungs- und Trockenphasen geprägt ist. Damit schafft der Auwald durch seinen langsamen Wasserabfluss einen idealen Hochwasserschutz.



Der **Eisvogel** fällt durch sein schillerndes Farbkleid auf. Er gräbt seine Bruthöhlen in Steiluferwände.



Langsam schreitet der **Graureiher** bei der Nahrungssuche mit seinen langen Beinen durchs Wasser, steht dann bewegungslos in starrer Haltung, um schließlich blitzschnell seine Beute zu fangen.



Mit der Fertigstellung der **Nassauer Eisenbahnbrücke** wurde **1862** die Strecke zwischen Oberlahnstein und Limburg durchgehend befahrbar.

Station 4: Leben im Tümpel

Ein Tümpel ist ein periodisches Gewässer, das heißt, er führt nicht ständig Wasser. Tümpel entstehen meist durch lang andauernden Regen, Überschwemmungen, durch Schwankungen des Wasserspiegels benachbarter Flüsse, oder durch periodische Wasserzufuhr.

Tierwelt im Tümpel



Der **Seefrosch** ist unsere größte Wasserfroschart, Weibchen können bis zu 14 cm groß werden, Männchen werden meist 9-10 cm groß. Sein lautes, gackerndes Quaken erinnert an Gelächter.

Pflanzenwelt im Tümpel



Der **Gilbweiderich** wurde im Mittelalter zur Behandlung von Fieber, Quetschungen und Blutergüssen eingesetzt. Beim Färben von Textilien erzeugt die Wurzel eine bräunliche, der Rest der Pflanze eine gelbe Farbe.

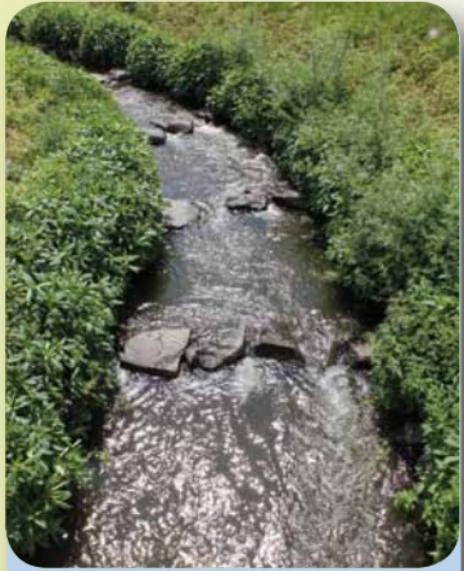
Die Blüten des **Mädesüß** verströmen einen intensiven, süßlichen Duft, der an Honig und Mandeln erinnert. Kraut und Blüte gelten als entzündungshemmend und schmerzstillend.



Station 5: Schleuse Nassau

An der Schleuse Nassau wird im Wasserkraftwerk durch die Nutzung erneuerbarer Energien Elektrizität erzeugt. Dazu wird zunächst das Wasser des Flusses durch Staumauern angestaut, fließt dann durch Druckrohrleitungen dem Gefälle folgend ab und treibt Turbinen am unteren Ende an. Die Turbinen wandeln über einen Generator diese Wasserkraft in nutzbare Energie um.

Für Fische stellt die Schleuse ein nahezu unüberwindbares Hindernis dar. Deshalb wurde auf der linken Uferseite eine Fischtreppe gebaut, die wandernden Fischen den Durchgang ermöglicht. Der Fischpass ist eine Kombination aus Betonbecken und einem naturnah angelegten Flussbett.



Der naturnah angelegte Teil der Fischtreppe.



Ein Ziel der Fischtreppen ist zum Beispiel auch die Wiederansiedlung von Lachsen in der Lahn.

Die Höhendifferenz des Wassers, die die Fische durch Springen und Schwimmen überwinden müssen, beträgt von Becken zu Becken je 13 cm.



Station 6:

Einfahrt zur Grillhütte



Blick aus dem Tal auf die Stammburg Nassau.

Der Weg führt nun durch den Wald am Mühlbach vorbei auf den Burgberg Nassau. Hier stehen hoch über der Stadt die Burg Nassau und weiter unterhalb die Burgruine der Familie vom und zum Stein. Sie lebte dort seit Mitte des 12. Jahrhunderts. Nachdem die Burg nicht mehr als Wohnsitz genutzt wurde, verfiel sie zunehmend und wurde **1945** bei einem Fliegerangriff sehr stark beschädigt.

Die Stammburg Nassau wurde **1180** als Grafensitz erbaut und ist in wesentlichen Teilen restauriert worden. Sie ist die Stammburg des Hauses Nassau, dessen Nachfolger heute noch Regenten des Königshauses der Niederlande und des Großherzogtums Luxemburg sind.

Hainbuche oder Rotbuche?



Hainbuche: Das grüne Blatt hat einen doppelt gesägten Rand, die Blattoberfläche ist stark geriffelt und an der Unterseite leicht behaart.



Rotbuche: Das dunkelgrüne, glatte Blatt ist am Rand leicht gewellt. Die Blattoberfläche ist nur wenig geriffelt.

Station 7: Bauernhäuschen im Mühlbachtal

Im malerischen Mühlbachtal ließ sich Stein ein mit Borke umkleidetes und mit Weinlaub umranktes Bauernhäuschen als persönlichen Rückzugsort errichten. Auch mit Gästen begab er sich gern hierher, um aktuelle politische Probleme zu diskutieren. Das Häuschen bestand aus nur zwei Räumen, die mit historischen Bildern ausgestattet waren. Auch als er längst im Schloss Cappenberg in Westfalen lebte, kam Freiherr vom Stein regelmäßig hierher. Beim Blick auf die Ruinen der Stammburg seiner Ahnen gedachte er gern seiner Vorfahren. Erinnerungen wurden wach, wenn er das „Tempelchen“ auf dem Burgbergplateau sah, das sich seine Mutter Henriette Karoline als Ausflugsziel errichten ließ.

Das Häuschen wurde am **9. März 1950** durch einen Brand völlig zerstört.



Freiherr vom Steins „Bauernhäuschen“. Privatbesitz

Station 8: Scheuerner Weiher

Der Weiher gilt als das artenreichste Gewässer der Region. Wegen seiner geringen Tiefe kann ein Weiher meist in seiner ganzen Ausdehnung von Wasserpflanzen besiedelt werden, und bietet so auch einen vielseitigen Lebensraum für zahlreiche Tierarten.

Die Ringelnatter



Die Ringelnatter ist die zwar häufigste Schlangenart Deutschlands, heutzutage aber schon relativ selten geworden. Die Ringelnatter gilt als sehr scheu, deshalb bietet der Weiher mit seiner dichten Vegetation einen idealen Ort zum Verstecken. Ein typisches Merkmal der Ringelnatter sind die beiden weißen halbmondförmigen Flecken am Hinterkopf.

Drüsiges Springkraut

Das aus dem Himalaya eingebürgerte Drüsige Springkraut wächst sehr schnell, verdrängt so erfolgreich heimische Arten und breitet sich zügig an Flüssen und Bächen aus.



Die Vermehrung erfolgt durch Samen, die in einer Kapsel heranreifen. Bei Berührung werden die Samen aus der Kapsel geschleudert und springen bis zu 7 Metern weit.

Plateau am Burgberg

Um auf den Burgberg zu gelangen folgt man dem Weg durch den Hainsimsen-Buchenwald. Dieser ist ein häufiger Waldtyp im Rheinischen Schiefergebirge, da er auf nährstoffarmen und relativ sauren Böden wächst. Von Buchen und Eichen dominiert wird der Waldboden stark beschattet. Daher gibt es nur wenig Bodenbewuchs, wie zum Beispiel den Tüpfelfarn.

Schattenpflanze Tüpfelfarn



Der Tüpfelfarn bevorzugt schattige bis halbschattige Standorte. Auf der Wedelunterseite sitzen auffällige gelbbraune Sporenbehälter, die der Fortpflanzung dienen.



Totholz im Wald

Totholz bildet einen wichtigen Bestandteil des Ökosystems Wald. Käfer und Pilze nutzen es als Lebensraum, für Vögel stellt es eine wichtige Nahrungsquelle dar. Bäumen dient es als Keimboden. Besonders wichtig ist Totholz jedoch als Schutz vor dem Abrutschen des Waldes an Hängen.

Station 10: Stein'sches Denkmal

Noch heute gilt Heinrich Friedrich Karl Freiherr vom Stein als nationale Identitätsfigur.

Seine Reformgesetze zur Bauernbefreiung, Einführung der Wehrpflicht und die Selbstverwaltung der Städte waren ein wichtiger Schritt für die Entwicklung Deutschlands.

1872 schuf der Berliner Bildhauer Johannes Pfuhl eine 3 Meter große Statue aus Carraramarmor. Auf dem Sockel stand in goldenen Lettern: „Des guten Grundstein, des Bösen Eckstein, der Deutschen Edelstein.“

Überdacht wurde Stein von einem neugotischen Baldachin. Bei einem Bombenangriff im Februar **1945** wurde das Denkmal zum Teil stark beschädigt. **1952** wurde es komplett abgetragen, um einem neuen Denkmal Platz zu schaffen.

Das neue Denkmal wurde von dem Bildhauer Eugen Keller aus Muschelkalk hergestellt und wurde **1953** in Anwesenheit des 1. Bundespräsidenten, Theodor Heuss, und des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeier, eingeweiht. In der rechten Hand hält Stein ein Schriftstück, das ihn als Autor der Nassauer Denkschrift und auch als preußischen Reformers vorstellt.

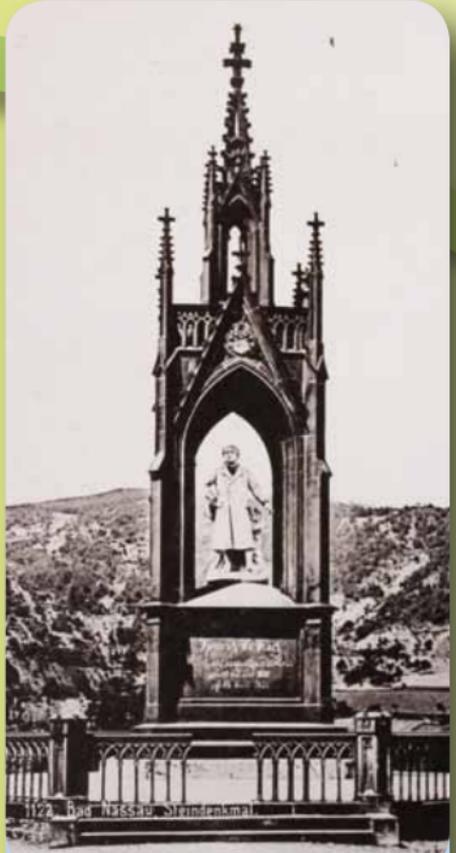


Bild: Stadtarchiv Nassau

Die Einweihung am **09.07.1872** war für Nassau ein historisches Ereignis: sogar Kaiser Wilhelm I., seine Gattin Kaiserin Augusta, Kronprinz Friedrich (der spätere Kaiser - Friedrich III.) und Bismarck waren anwesend.

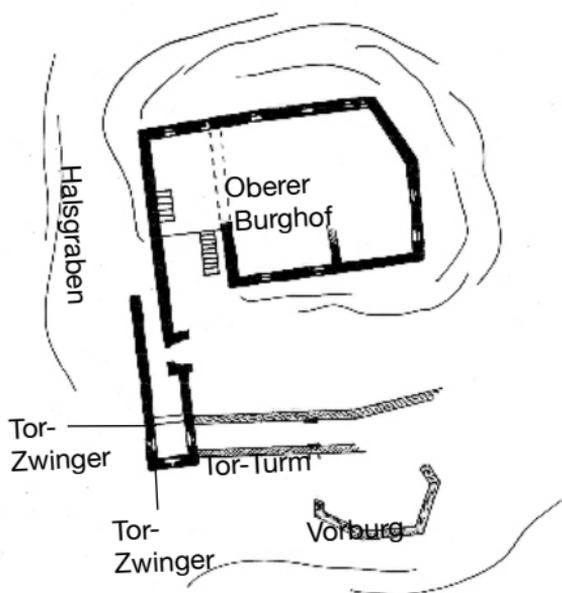


Station 11: Burg Stein

Seit **1173** gehören die Herren vom Stein zur Gefolgschaft der Grafen von Nassau, die Anfang des 12. Jahrhunderts auf dem Nassauer Burgberg ihre Burg gegründet hatten.

Zum Schutz der Höhenburg entstand als Vorwerk die unterhalb gelegene Burg, die **1234** den Herren vom Stein als Lehen von den Grafen von Nassau übertragen wurde. Als die Familie vom Stein ihren Burgsitz aufgab und **1621** in die Stadt zog, verfiel die Burg zunehmend.

Grundriss der Burg Stein



(bei Adolf Bach, Die Burg Nassau, 1998)

Der Familienname vom und zum Stein ist auch auf die Lage der Burg zurückzuführen. Diese steht gut geschützt auf dem steil abfallenden Felsvorsprung zum Mühlbachtal und zur Lahn hin.

Station 12: Gedenkplatte Buddeberg

Dr. Karl Dietrich Buddeberg war ein national und international bekannter Botaniker und Zoologe, der vor allem im unteren Lahnggebiet und am Nassauer Burgberg arbeitete. Er wurde am **20. September 1840** in Lohne bei Soest geboren, studierte Naturwissenschaften in Berlin und Bonn, wo er **1866** promoviert wurde. **1872** übernahm er die Leitung der gerade gegründeten Realschule in Nassau.

Im Nassauer Burgberg entdeckte er seltene Arten der Moosflora. Sein Spezialgebiet war die Insekten- und Spinnenforschung. Der Rüsselkäfer *Apion buddebergi* ist nach ihm benannt. Die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlichte Buddeberg in den „Jahrbüchern des Nassauischen Vereins für Naturkunde“.



Bild: Stadtarchiv Nassau

Buddeberg starb am **25. Dezember 1909** in Nassau. Zum 25. Todestag ließen ehemalige Schüler eine Gedenkplatte am Burgberg anbringen.

Buddeberg forschte in der Moosflora



Auf dem Burgberg entdeckte Buddeberg zum Beispiel das **Schöne Frauenhaarmoos**, welches in mitteleuropäischen Wäldern häufig vorkommt.



Station 13: Kettenbrücke

Seit dem Mittelalter versuchen die Menschen beide Lahnufer zu verbinden. Der erste Versuch war eine freischwebende Kettenbrücke mit hölzernem Brückenboden aus dem Jahr **1830**.

Die Brücke fügte sich nicht nur harmonisch in die Landschaft ein, sondern war auch ein technisches Meisterwerk für die damalige Zeit. Wegen der stark gestiegenen Verkehrsbelastung gab es **1927** einen Umbau. **2005** wurde eine selbstverankerte, unechte Hängebrücke mit Stahlüberbau neu errichtet. Sie orientiert sich in Größe, Länge und Aussehen an den Vorgängerbauten.



Der Urweltmammutbaum stammt aus Südwestchina und ist ein lebendes Fossil.

Nischen und Mauerspalten: Nistplätze für den Turmfalke



In dem Turm der Johanniskirche in Nassau brütet der Turmfalke regelmäßig.

Der Turmfalke baut seine Nester so wie andere Falkenarten nicht selber. Stattdessen nistet er in alten Krähen- oder Elsternestern oder in Nischen im Mauerwerk und Felsespalten. Er ernährt sich hauptsächlich von am Boden lebenden Kleinsäugetieren wie z.B. Feldmäusen. Bei der Jagd bleibt der Turmfalke im Rüttelflug auf einer Stelle in der Luft stehen, um sich dann im Sturzflug auf die Beute zu stürzen.

Notizen





Impressum

Gestaltung und Layout:

Hanka Pohontsch

Initiatoren des Stein-Rundweges:

M. und U. Braun, Dr. M. Olbrich (Nassau)

Bildnachweise:

SGD Nord, Manfred Braun, Karl-Heinz Rapp,
Dr. Dorothee Killmann, Max Dehling,
Stadtarchiv Nassau, Privatbesitz, Hanka Pohontsch

Mit freundlicher

Rhein-Lahn-Zeitung

Geschichtsverein Nassau



Sebastian Graf von Kanitz



Touristik im
Nassauer Land



Volksbank
Rhein-Lahn eG



Ihr Meisterbetrieb für Stahl und Edelstahl

Gewerbegebiet Koppelheck
56377 Nassau/Lahn
Telefon: 02604/4280
Telefax: 02604/8469
info@haxel-metallbau.de
www.haxel-metallbau.de

- Geländerbau
- Treppenbau
- Überdachungen
- Balkonanlagen
- Sonderkonstruktionen

Unterstützung durch

Zur
Stadthalle
im  von Nassau



**Wirtschaftsförderungs-
Gesellschaft
Rhein-Lahn mbH**



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in ländliche Gebiete

Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, gefördert.



G.u. J. *Leifheit*
STIFTUNG

— NASSAU —

